

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 133. Mittwoch, den 12. Mai 1824.

Schulfestlichkeit.

Am 6. Mai fand auf unserer Thomas-
schule die gewöhnliche Valediction der abgehen-
den Schüler statt, zu welcher Feierlichkeit
der Herr Rector, Prof. Friedr. Wilhelm
Ehrenfried Kost, öffentlich eingeladen
hatte. Das Programm desselben enthält
zwei Reden, von denen die eine de civilis
libertatis quaerendae et possidendae recta
ratione, am Schlusse des vorigen Jahres,
und die zweite bei Gelegenheit der Einfüh-
rung des Herrn Cantors und Musikdirectors
Weinlig, am 10. Jult gen. J. von ihm
gehalten worden ist. Zugleich wird in dieser
Einladungsschrift vom Herrn Rector ein
neuer Beitrag zur Geschichte der Thomas-
schule geliefert, der alle Freunde dieser nun
schon seit Jahrhunderten berühmten Anstalt
mehrfach interessiren wird. Wir erfahren
durch denselben, daß die genannte Schule
auch im verwichenen Jahre wieder einen Be-
weis der Wohlthätigkeit erhalten hat, der
öffentlich gerühmt zu werden verdient. Es
hat nämlich die am 8. Septbr. v. J. ver-
storbene Wittwe des Herrn Steuerkassirer
Sommerfeld, Sophie Dorothee
Wilhelmine geb. Lehmann, in ihrem
Testamente ein Capital von 2000 Thalern
ausgesetzt, von welchem die jährlichen Zinsen

unter sechs arme Schüler aus der dritten,
vierten und fünften Classe, welche sich durch
Fleiß, Ordnung und ein moralisch gutes Be-
tragen auszeichnen, zum Ankauf nöthiger
Bücher oder Kleidungsstücke vertheilt werden
sollen; und zwar soll diese Vertheilung jedes-
mal am Tage der halbjährigen Prüfung ge-
schehen. Solche Ermunterungen fleißiger und
guter Jünglinge müssen, wenn sie, was freilich
immer vorausgesetzt wird, mit strenger
Gewissenhaftigkeit ertheilt werden, von den
gesegnetsten Folgen seyn, und der Name ih-
rer edelsinnigen Stifterin wird darum auch
in den spätesten Zeiten mit dankbarer Achtung
erkannt werden.

Aus der Biographie des Herrn Cantor
Weinlig erfahren wir, daß derselbe, ein
Sohn des ehemaligen Hof- und Justitzen-
raths D. Christ. Heinrich Weinlig,
im J. 1780 zu Dresden geboren wurde;
seinen vorbereitenden Unterricht zur Univer-
sität im väterlichen Hause empfing; im J.
1797 die Universität Leipzig bezog und
dieselbst die Rechte studierte; im J. 1800,
aus dem Examen mit der ersten Cen-
sur entlassen, nach Dresden zurückkehrte
und daselbst bis 1804 als immatriku-
lirter Advokat praktisirte, dann aber seine
juristische Laufbahn verließ und sich bei sei-
nem Onkel, dem damaligen berühmten Can-